

Erleben mit dem Feuer

Wirkung in der Naturtherapie



Rosa Maria Reuther

Schriftliche Ausarbeitung und Vortrag im Rahmen der Ausbildung zur
Naturtherapeutin EXIST - Schule für Naturtherapie Dr. Werner P. Sachon

Oktober 2020

Rosa Maria Reuther, Lautrach im Allgäu

Abschlussarbeit: Erleben mit dem Feuer

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung: Mein Schlüsselerlebnis mit dem Feuer bei der Vision-Quest	4
1.1. Auswirkung des Vision-Quest-Erlebnisses.....	5
1.2. Wirkung des Feuers auf mich	5
2. Feuer und menschliche Entwicklung.....	6
2.1. Geschichtliches	6
2.2. Prometheus der Feuerbringer	7
2.3. Urfeuer -Erzeugen von Feuer als Kulturerrungenschaft	7
2.4. Archaische Prägungen beginnen in der Steinzeit	7
2.5. Der Feuerkult.....	8
2.6. Die Faszination des Feuers	9
3. 4 Elemente.....	10
3.1. Zu der 4 Elemente Lehre	10
3.2. Übersicht	11
3.3. Im Demeter Anbau	11
3.4. Die Temperamente.....	11
4. Feuer in Legenden und Heiligenerzählungen.....	12
4.1. „Die vier Elemente „	12
4.2. Drei Legenden habe ich ausgewählt:	13
4.2.1. Erwärmendes Feuer von Ciaran von Saigher (<i>Seite154-155</i>)	13
4.2.2. Patrick und das Osterfeuer.....	13
4.2.3. Himmlisches Feuer bei Franziskus und Klara: (<i>S. 157-158</i>).....	14
5. Feuer in Ritus und Kult, sowie in seiner Gegensätzlichkeit.....	15
5.1. Johanni Feuer	15
5.2. Michaeli, jetzt ist gerade die Michaeli Zeit.....	16
5.3. Weitere Feuer, die ich hier nur erwähne:	17
5.4. Die Funkenfeuer	17
6. Verschiedene Erfahrungen und Bedeutsamkeiten mit Feuer.....	18
6.1. Schreiner.....	18
6.2. Schmied	18
6.3. Zum Feuerlauf	18

6.4.	Zur Gefährlichkeit von Rauch	19
6.5.	von Elke Fischer-Wagemann	19
7.	Die grüne Flamme der Pflanzen	20
7.1.	Die grüne Flamme:	20
7.2.	Streichholzübung.....	21
8.	Feuer in der Naturtherapie	22
8.1.	Reflexion meines Schlüsselerlebnisses.....	22
8.2.	Die Sonne als Feuerball- Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang.....	22
8.3.	Das Räuchern.....	23
8.4.	Rituale der Heilung und Kreisarbeit	23
8.5.	2 Beispiele aus der Naturtherapie von Elke	24
8.6.	Erzählen am Feuer.....	25
8.7.	Feuer als der große Richter	26
8.8.	Feuerzeremonie	27
8.9.	Schwitzhütte.....	27
9.	Feuer in der Psychologie:	28
10.	Es bleibt noch einiges übrig:.....	28
11.	Gedicht	28

Erleben mit dem Feuer

1. Vorbemerkung: Mein Schlüsselerlebnis mit dem Feuer bei der Vision-Quest

Im Rahmen der Naturtherapieausbildung war ich im Namlostal bei der Vision Quest. Am zweiten Tag ging ich an den Bach, um Tagebuch zu führen. Vom Fasten hatte ich Kopfweg und mir knurrte der Magen. In der Nacht zuvor hatte es ein Gewitter, so dass der Boden nass und der Bach gut gespeist war. Es ragten viele dürre Latschenzweige zum Bachufer. Die Sonne ging hinter den Bergrücken unter und ich bekam Lust Zweige der abgestorbenen Latschen abzubrechen. Danach richtete ich mir aus Steinen eine kleine Feuerstelle. Meine Gedanken kreisten, ob ich das im Rahmen der Vision Quest überhaupt machen darf und ob es am Berg allgemein rechtens ist, ein Feuer zu machen. Aber da es durch den Regen ringsherum ganz nass war und es mich sehr reizte während meiner Aufzeichnungen ein Feuer zu haben, ging ich zu Werke. Ich hatte Streichhölzer und eine Kerze dabei und so stand nichts mehr im Wege. Die kleinen Latschenzweige brannten wunderbar und machten ein helles, wohlriechendes Feuerchen. Die Flammen fraßen die kleinen Zweige überraschend schnell auf, so dass ich schnell Nachschub holen musste. So fing ein Spiel mit dem Feuer an. Es zu pflegen und zu nähren, um es am Leben zu erhalten. Manchmal musste ich es erneut anblasen. Ich war ganz in Besitz genommen und vereinnahmt von der Versorgung des Feuers. Ich fühlte mich ganz im Hier und Jetzt und in meiner Aufmerksamkeit gefordert. Obwohl die Zweige der Latschenkiefern schon sehr trocken waren, ließen sie sich nur mit sehr viel Mühe abbrechen, man musste sie komplett überbiegen bis sie ihren Widerstand aufgaben. So verging die Zeit wie im Flug bis zur Abenddämmerung. Deutlich mehr als eine Stunde war ich so beschäftigt. Da es schon dunkel wurde, musste ich mich auf den Weg zu meinem Nachtlager machen. Also deckte ich die weitgehend erloschene Feuerstelle sorgfältig mit Steinen ab. Mein Lager war nicht weit weg und als ich mich dort hinlegte, war ich in einem ganz anderen Zustand als bei meinem Weggang. Das Kopfweg war vergangen und ich fühlte mich zufrieden und genährt. Gleichzeitig spürte ich eine große Lebendigkeit. Am nächsten Tag sah ich überall Hölzchen und so begann ich untermtags aufs neue Stöckchen zu sammeln, und wiederholte das Erlebnis. Auch dieses Mal hatte ich die Erfahrung einer positiven Wirkung des Feuers. Es wuchs in mir durch das Feuer ein starkes Gefühl der Verbundenheit mit der Erde, den Quellen (die weiter oben, wie aus dem Schoße der Mutter Erde, zu dem Bächlein wurden), und dem Wind, (den ich auf dem Gipfel des Berges wahrgenommen hatte.)

Den Dauerregen während der Wachnacht, konnte ich im Nachhinein besser ertragen durch das wärmende Erlebnis des Feuers. So hatte ich zu allen 4 Elementen intensiven Kontakt.

Ab dem Zeitpunkt, da ich das Feuer machte, fühlte ich mich durch die Macht des Feuers kraftvoll und im Nachhinein betrachtet auch offen für Tierbegegnungen. In der Morgendämmerung hatte ich die Begegnung mit Rotwild, das nicht weit weg von mir war und sich nicht stören ließ.

Sehr beeindruckend war beim Abstieg dann die Begegnungen mit den Alpensalamandern. Es war sehr viel Achtsamkeit beim Gehen notwendig, um nicht aus Versehen auf welche zu treten; so viele zeigten sich mir. Bei 80. hörte ich auf zu zählen. Das war ein wunderbares Geschenk und erst im Nachhinein wurde mir bewusst, dass die Salamander ja die Elementarwesen des Feuers sind. Außerdem hatte ich auch zum ersten Mal in meinem Leben Bergmolche gesehen und mich daran erfreut. Auch sie gehören zu den Salamandern.

Trotz der Strapazen und Entbehrungen fühlte ich mich vitaler und präsenter als zu Beginn der Visionssuche. Als Mitbringsel erschienen mir die angebrannten Latschenzweige bedeutsam. Sie wurden zum Symbol meiner Verbindung zur Feuerkraft aus meiner Mitte heraus und zur Erde hin.

1.1. Auswirkung des Vision-Quest-Erlebnisses

Dieses Erlebnis hat bis heute, mein Verhältnis zum Feuer intensiviert. Und so beobachte ich aufmerksamer zu welchen Gelegenheiten Feuer angefacht werden, welche Bedeutung es für die Menschen hat und wie es in verschiedenen Situationen wahrgenommen wird.

Es hat mich sogar dazu bewogen, über das Feuer meinen Abschluss Vortrag zu halten. Erst überlegte ich, ob ich dazu genug sagen kann. Aber nun ist mir klar, es gibt so viele Erscheinungsformen des Feuers, und auch des Erlebens von Feuer, dass ich gar nicht alles erfassen kann.

So hoffe ich, dass die Glut des Vortrags ein mildes, wärmendes Feuer bei meinen Leser*innen entfachen kann.

1.2. Wirkung des Feuers auf mich

Bei mir ist es wirklich so, dass ich, wenn ich erschöpft bin, durch das Feuer wieder neue Kraft bekomme.

Ich denke es kommt durch die Transformation s Kraft des Feuers. Vom Holz, das ins Feuer gegeben wird, bleibt nur noch Asche übrig. So kann ich Altes ins Feuer geben, auch die Erschöpfung, die Ansprüche es Lebens und Neues empfangen, mich reinigen und nähren auf dies Art.

Es fällt das ab was unwichtig ist, ich kann unterscheiden, was wird zum Licht, was wird zur Asche.

Am Feuer kann ich einfach Sein, ihm zuschauen, mich mitnehmen lassen, in den Tanz der Flammen versinken.

Das Feuer wärmt die Seele, bringt Lebendigkeit durch seine Bewegung in mein Inneres, (der lebensspendende Funke).

Ja auch die Aggression, die mir entgegenkommt oder meine Eigene kann im Feuer verwandelt werden, verbrennen, verpuffen. Die Traurigkeit wird durch die Wärme getrocknet. Es entsteht eine innere Ruhe.

Ich habe einen großen Widerwillen Feuer mit Wasser zu löschen, es tut mir fast weh, wenn ich das der Sicherheit halber doch mal tue. Ich mag das Feuer lieber ausbrennen lassen oder mit Erde, Sand oder Steinen abdecken.

Jedoch braucht das Feuer von mir, dass ich achtsam mit ihm umgehe, es entzünde, füttere, hüte und lösche. Dieses Sorgen um das Feuer hat eine fürsorgliche Wirkung auf mich. Es ist wie, wenn ich auch für mich Sorge trage.

Am Feuer bildet sich Gemeinschaft, Menschen, die sich versammeln, machen gerne Feuer, Lagerfeuer an Kiesbänken, auf Bergen.

Ich zünde gerne eine Kerze am Tisch an, um es gemütlicher zu haben, einen Mittelpunkt, einen Ruhepol, auf den alle schauen. Wenn die Kerze angezündet ist dann ist es soweit, dann geht es los. (Morgenkreis, Gesprächsrunden, Singkreise, Gedenkzeiten) ich zünde für jemanden eine Kerze an, um an ihn zu denken, (auch für Verstorbene). Bienenwachskerzen schenken uns noch einen besonderen Duft. Ein Geschenk der Bienen, die durch ihre Wärme- ihr Schwitzen, das Wachs erzeugen.

Feuer ist für mich, eine Verbindung zwischen Himmel und Erde, wie der Baum und die Bienen. Die Frage bleibt: für was brenne ich, entfache ich mein Feuer, was löst Wärme und Liebe in mir aus?

Dieses Gedicht begleitet mich schon seit längerem in meinem Leben, es ist dem Choleriker zugeordnet und damit auch dem Feuer.

Ich hatte es bei meinem Abschluss vom anthroposophischen Lehrerseminar verwendet.

Ecce homo

Ja! Ich weiß, woher ich stamme!
Ungesättigt gleich der Flamme
Glühe und verzehr' ich mich.
Licht wird alles, was ich fasse,
Kohle alles, was ich lasse:
Flamme bin ich sicherlich!

Friedrich Nietzsche¹

2. Feuer und menschliche Entwicklung

2.1. Geschichtliches

Vor etwa 400 000 Jahren begannen die Menschen damit, Feuer systematisch für sich zu nutzen. Diese Entwicklung gilt als eine der wichtigsten Evolutionsschritte der Menschheitsgeschichte. Das Feuer erzeugte Wärme, Licht, Schutz vor Raubtieren und machte Nahrung leichter verdaulich. Feuer ist ein integraler Bestandteil des menschlichen Lebens. Aber es dauerte einige Zeit, bis der Mensch die mächtigen Flammen gezähmt hatte.²

¹ http://www.handmann.phantasus.de/g_eccehomo.html

² https://rp-online.de/nrw/staedte/dormagen/psychologin-erklaert-die-faszination-des-feuers_aid-14420453 01.09.2020

2.2. Prometheus der Feuerbringer

Nach dem griechischen Mythos war es der Titan Prometheus, der die Menschen aus Lehm erschaffen hat, sie Fertigkeiten lehrte und ihnen das Feuer brachte. Prometheus betrog den Göttervater Zeus um den Menschen – seinen Schützlingen – zu helfen. Als Strafe verweigerte der wütende Zeus den Sterblichen das Feuer, das sie dringend zum Leben brauchten. Prometheus überlistete Zeus erneut und brachte das Feuer mit Hilfe eines Pflanzenstengels, den er am Wagen des Sonnengottes Helios entzündet hatte, trotzdem auf die Erde. Der so betrogene Zeus ließ Prometheus zur Strafe an einen Felsen schmieden, wo dem Wehrlosen jeden Tag die immer wieder nachwachsende Leber von einem Adler angefressen wurde. Zeus gelang es nicht den Menschen das Feuer wieder wegzunehmen und so ist es bis heute auf der Erde geblieben.

2.3. Urfeuer -Erzeugen von Feuer als Kulturerrungenschaft

Eine Erfindung des Menschen – ist das Feuer nicht! In der Form von Sonne, Blitz, Vulkanausbrüchen und Waldbränden existierte die Naturgewalt Feuer schon lange vor dem Menschen. Zunächst musste Feuer, das durch Blitzschlag entstanden war, sorgsam gehütet, geschützt und verteidigt werden (z.B. Glut in Töpfen, Feuerstellen). Später entdeckte man die Möglichkeit, Feuer selbst zu entfachen, zum Beispiel mittels Feuerbohren oder durch das Aufeinanderschlagen von zwei Feuersteinen.

Im Jahr 1832 wurde schließlich mit dem Zündholz die Erfindung gemacht, die es ermöglichte, immer und überall Feuer zu entfachen.³

2.4. Archaische Prägungen beginnen in der Steinzeit

Etwas über dem offenen Feuer zu garen, ist eine der ursprünglichsten Formen, Fleisch genießbarer zu machen. Bereits vor der Erfindung des Feuers waren Männer dafür zuständig, auf die Jagd zu gehen, Beute zu machen und die Familie zu ernähren. Die Frauen waren lediglich für die Beilagen verantwortlich, also dafür, Früchte, Nüsse und Wurzeln zu sammeln. Obwohl man inzwischen herausgefunden hat, dass diese Zutaten damals bis zu 80 % der Nahrung ausmachten, scheint die Rollenverteilung als archaisches Grundmuster in unseren Gehirnen verankert zu sein. Noch in heutiger Zeit prägt dieses Muster die Aufgabenverteilung an den Grills der Nation, obwohl nicht sicher ist, wer nach der Entdeckung des Feuers tatsächlich für die Zubereitung des Fleisches zuständig war - die Männer oder die Frauen.⁴

³ SCHULEkonkret 7/2018“Feuer“Kurt Rohrbach

⁴ <https://www.fire-and-steel.de/Archaische-Pragungen-beginnen-in-der-Steinzeit>. am 1. Sept.2020

2.5. Der Feuerkult

Feuer genießt seit jeher die Ehrfurcht der Menschen. Kaum ein Element ist so gegensätzlich in seiner Wirkung, nirgendwo liegen das auf- und das abbauende Prinzip so dicht beieinander. Die magische Anziehungskraft des Feuers auf die Menschen hat viele Gründe. Feuer spendet Wärme, Licht und Leben.

Das Leuchtfeuer weist dem Schiff die Richtung, auch symbolisch: kein Orakel, keine Visionsuche ohne die meditative Kraft des Feuers. Faszination strahlt es aus, und Atmosphäre: freundlich und seelenwärmend ist das Spiel der Flammen. Sein Knacken und Knistern, das Kräuseln des Rauchs und das Stieben der Funken in sternklarer Nacht ziehen den Betrachter in ihren Bann – auf eine Weise, die altes Wissen zu wecken scheint, die mehr als bloße „Gemütlichkeit“ bedeutet. Der „Lebensfunke glimmt auch in unserer Mitte, erlischt er, bleibt der Tod.

Im Gegensatz dazu steht die verzehrende Gewalt des Feuers, seine Wildheit, seine Unkontrollierbarkeit und seine zerstörerische Kraft. Der Blitz, der mit lautem Donnerkrachen vom Himmel fährt, bringt Feuer und Verwüstung. Das Feuer löst die Formen auf, selbst Farben haben keinen Bestand, am Ende ist Ruß und Schwärze. Unter der sengenden Hitze des Feuers schmilzt alles dahin, Eis wird zu Wasser und Wasser zu Dampf; Holz wird zu Asche und diese zum Opfer des Windes. Scheinbar bleibt nichts, und doch bleibt alles, nichts geht verloren. Materie wird zu Energie – Feuer ist Verwandlung, Transformation zum Urzustand. Feuer ist Reinigung, Entschlackung und Entflechtung. Feuer ist eine Urgewalt – faszinierend und furchteinflößend zugleich.

So verwundert es nicht, dass Feuer zum festen Bestandteil der Kulthandlungen aller Völker, Zeiten und Erdteile wurde. Der Feuerkult war allerdings nirgendwo ausgeprägter als in den Breiten der strengen Winter, dem Europa „zwischen dem Eis“. Die Sehnsucht der Bewohner nach der lebensspendenden Sonne – gerade in den Wintermonaten – prägte die Rituale: Flammenschalen, Ewige Feuer Feuerwächter, Lebensleuchter, Neu- und Jahrfeuer, Feueropfer und Räucherungen sind feste Bestandteile indogermanischer Kultur.

*Wer je die Flamme umschritt,
Blicke der Flamme Trabant.
Wie er auch wandert und kreist,
wo noch ihr Schein ihn erreicht.
Irrt er zu weit nie vom Ziel.
Nur wo sein Blick sie verlor.
Eigener Schimmer ihn trägt,
fehlt ihm der Mitte Gesetz,
treibt er zerstiebend ins All.⁵*

⁵ Buch: die geweihten Nächte, Rituale der Stillen Zeit (Stefan George) Arun, Edition Björn Ulbrich

2.6. Die Faszination des Feuers

Psychologin-erklärt-die-Faszination-des-Feuers:

Der Reiz liegt für den Menschen allerdings nicht nur in den positiven Eigenschaften, sondern auch in der Gefahr, die von Feuer ausgeht.

"Das Feuer ist eine archaische Urkraft. Licht, Wärme, Sinnlichkeit und Magie schaffen Wohlbefinden, andererseits macht Feuer dem Menschen mit seinen zerstörerischen Eigenschaften Angst", sagt Psychologin Ruth Rohde. "Diese starken Kontraste von Feuer machen den Reiz aus, auch die Lust, dieses Element zu beherrschen und zu kultivieren. Pathologisch ist das beim Brandstifter, der Lust an der Macht spürt, Feuer zu entfachen." Gleichzeitig hat Feuer auch etwas Beruhigendes und Meditatives an sich, beim Anblick von lodernden Flammen geschieht es fast automatisch, dass wir uns in Gedanken vertiefen. "Feuer wird gerne bei Meditationen verwendet, den Flammen wird eine reinigende Funktion zugesprochen. Sie wärmen den Menschen physisch und psychisch, man fühlt sich geborgen, womit ein menschliches Grundbedürfnis erfüllt wird".

"In dieser Atmosphäre fällt es uns daher besonders leicht, in Gedanken zu schwelgen." Aber auch für besonders starke Gefühle ist Feuer das perfekte Sinnbild. "Das Spiel mit dem Feuer", "Feuer und Flamme sein" oder "Feuer fangen" sind nur einige von unzähligen Redensarten, die große Emotionen mit Hilfe von Feuer beschreiben. "Wie Feuer hat auch das Gefühl starke Polaritäten von positiv, wie zum Beispiel Liebe, bis negativ, wie Eifersucht oder Hass in sich. Wir Menschen lieben es, die Welt in Sinnbildern zu verstehen und zu erklären, das Feuer eignet sich als eines der Urelemente unserer Kultur wunderbar dafür", erklärt die Psychologin.

Vor allem in der Winterzeit, in der natürliches Licht Mangelware ist, holen wir uns das Feuer in "gezügelter Form", in Teelichtern oder Kerzen, zu uns nach drinnen. "Das liegt daran, dass wir das Licht vermissen, das draußen nur ein paar Stunden zur Verfügung steht". Aber auch der soziale Aspekt spielt eine Rolle. Gerade in der Weihnachtszeit unterstützt die Wirkung des Feuers unsere Bedürfnisse. "Die positiven Seiten von Feuer, wie Wärme und Sinnlichkeit, passen gut zu den Gefühlen, die wir mit Weihnachten assoziieren: Geborgenheit, Liebe und Harmonie."⁶

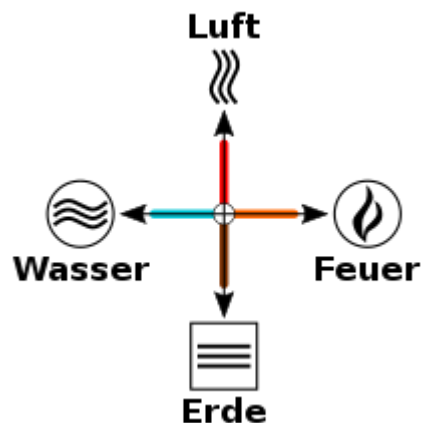
⁶ https://rp-online.de/nrw/staedte/dormagen/psychologin-erklaert-die-faszination-des-feuers_aid-14420453 am 1.Sept.2020

3. 4 Elemente

Feuer unterscheidet sich sehr von den 4 Elementen, denn Wasser, Luft und Erde sind einfach da in der Natur. Vermutlich ist die Einteilung der Welt in die 4 Elemente eines der ältesten Prinzipien der Menschheit. Die 4 Grundelemente sind auf jedem Kontinent, bei allen alten Völkern im Denken und Fühlen tief verwurzelt. Sie beschäftigen über Jahrtausende viele große Denker – von den griechischen Philosophen über die mittelalterlichen Alchemisten hin zu den ersten Chemikern im 17. und 18. Jahrhundert. Tatsächlich ist Feuer ein chemischer Vorgang, wie zum Beispiel das Rosten von Metall. Die Besonderheit dieser chemischen Reaktion liegt in ihrer Sichtbarkeit durch Flammen und Glut. Um ein Feuer zu entfachen und am Leben zu halten, sind drei Bestandteile nötig. Ein Funke, Brennmaterial und Sauerstoff. Je besser diese drei Teile zusammenpassen, desto besser brennt es. Wenn einer der drei Bestandteile fehlt oder ausgeht, brennt das Feuer nicht oder erlischt.⁷

In der Sonne-ist das Feuer als Element sichtbar da, als eine Energieerscheinung.

3.1. Zu der 4 Elemente Lehre



Symbole der vier Elemente

Paracelsus entwickelte im 16. Jahrhundert eine Lehre von den Elementargeistern, die sehr einflussreich wurde. Die Vier-Elemente-Lehre wurde von der Astrologie übernommen. Dabei wurde jedes der Tierkreiszeichen einem der vier Elemente zugeordnet

⁷ SCHULEkonkret 7/2018“Feuer“Kurt Rohrbach

3.2. Übersicht

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die (sublunaren) Elemente und die ihnen zugeordneten Körper, Eigenschaften, Tierkreiszeichen, Elementarwesen und Himmelsrichtungen.

Element	regelmäßiger Körper (Platon)	Eigenschaft (Aristoteles)	Tierkreis-zeichen (Astrologie)	Elementarwesen (Paracelsus)	Himmelsrichtung	Erzengel	Körpersaft und Temperament	Symbol
Feuer	Tetraeder	warm + trocken	Widder, Löwe, Schütze	Salamander	Süden	Michael	Gelbe Galle, choleric	△
Erde	Würfel	kalt + trocken	Stier, Jungfrau, Steinbock	Gnom	Norden	Uriel	Schwarze Galle, melancholic	▽
Luft	Oktaeder	warm + feucht	Zwillinge, Waage, Wassermann	Sylphe	Osten	Raphael	(Rotes) Blut, sanguinic	△
Wasser	Ikosaeder	kalt + feucht	Krebs, Skorpion, Fische	Undine	Westen	Gabriel	(Weißer) Schleim, phlegmatic	▽

Heutige Bedeutung: Robert Boyle und das Periodensystem der Elemente

Die Vier-Elemente-Lehre war bis ins 17. Jahrhundert hinein bestimmend für die Chemie, die bis dahin Alchemie genannt wurde. Erst Robert Boyle leitete eine Entwicklung ein, die zum heutigen Elementbegriff (Chemisches Element im Gegensatz zum früheren, als „Element“ bezeichneten philosophischen Prinzip) im Periodensystem der Elemente führte. Als Elemente sind seit Antoine Laurent de Lavoisier diejenigen Stoffe definiert, „die sich mit chemischen Methoden nicht weiter in andere Stoffe zerlegen lassen“. Auf Boyle geht die Trennung der Begriffe Alchemie und Chemie zurück. So wird jetzt nur noch die esoterische Richtung der Stofflehre als Alchemie bezeichnet. Da der Begriff „Element“ seinen Bezug zu den physikalischen Stoffzuständen verlor, wurde der Begriff Aggregatzustand neu geprägt.⁸

3.3. Im Demeter Anbau

Beim Demeter Anbau wird nach dem Maria Thun Kalender gearbeitet, dabei wird die Wurzel der Erde zugeordnet, das Blatt dem Wasser, die Blüte dem Licht und der Luft. Die Frucht wird der Wärme, dem Feuer zugeteilt.

3.4. Die 4 Temperamente – (Sanguiniker, Phlegmatiker, Melancholiker, Choliker)

Der Choliker wird dem Feuer zugeordnet er neigt zu Wut und starken Emotionen. Werden diese in Schaffenskraft verwandelt, entsteht Tatkraft.

Im Körper wird dem Element Feuer die Verdauungsfeuer und die Körpertemperatur zugeordnet. So heißt es auch: der hat Hitzen - ist hitzig,- da geht einem die Galle über.

⁸ aus Wikipedia

4. Feuer in Legenden und Heiligenerzählungen

Mich hat der Titel des Buches „Aus Feuer und Asche“ sehr angesprochen, es schien mir genau zu meinem Feuerthema zu passen, sodass ich mir spontan das Buch kaufte.

Den Untertitel hatte ich gar nicht mehr so in Erinnerung und war überrascht, dass es sich um Heiligenlegenden handelt. Der Zusammenhang mit meinem Thema erschloss sich erst mit der Zeit, da die Heiligen für was brennen und manchmal sogar verbrannt wurden.

Die Wahrheit kann noch so wahr sein, wenn sie kein inneres Feuer entfacht, kann sie nicht wirksam werden, es braucht schon ein dafür entflammen.

Das war bei den Heiligen doch oft der Fall, dass sie so entflammt waren. In verschiedensten Religionen spricht man vom Feuer als „Heilige Flamme“

Den 4 Elementen begegnen wir bei der Auseinandersetzung mit dem Feuer immer wieder.

So auch hier in diesem Buch: **Aus Feuer und Asche:**
*„Heiligenlegenden Seite und modernes Bewusstsein von Siegwart Knijpenga, vom Urachhaus Verlag
„aus dem Buch (S.150- 151)*

4.1. „Die vier Elemente „

Im Anschluss an das Mittelalter entstand eine neue Sicht auf die Außenwelt. Die Menschen betrachteten diese nun losgelöst von sich selbst. Aus dem heutigen Bewusstsein heraus kennen wir deshalb Feuer, Luft, Wasser und Erde als Elemente, die sich um uns herum ausbreiten. Diese Elemente wurden früher, als Innen- und Außenwelt noch stärker miteinander verbunden waren, anders erlebt.

Wenn wir nun die Legenden über die Elemente betrachten, müssen wir bedenken, dass es hier nicht nur um äußeres Feuer oder Wasser, um äußere Luft oder Erde geht, sondern dass auch eine innere Seite mitklingt. Mit Feuer ist immer auch die durchdringende Kraft des menschlichen Geistes gemeint. Diese innere Qualität des Feuers ist noch gut erkennbar. Doch wie verhält es sich mit den anderen Elementen?

Wir sprechen von einem Luftikus oder dass wir wieder frei atmen können, nachdem wir bedrückt waren. Das Wort Depression wird sowohl in Zusammenhang mit dem Wetter (Tiefdruck) als auch für einen seelischen Zustand verwendet. Die Dynamik im Bereich der Luft scheint mit der Stimmung der Seele verwandt zu sein.

„Stille Wasser sind tief“ ist eine bekannte Redewendung, Sie kann nicht nur auf einen tiefgründigen See hinweisen, sondern auch auf die Tiefen der menschlichen Seele. so viel Bewegungsmöglichkeit wie die Luft hat das Wasser nicht, doch kann es strömen. Es sind tiefer liegende Gemütszustände, die wir mit Redewendungen aus dem Bereich des Wassers andeuten können.

Auffallend ist, dass wir nach Legenden, die von der Luft erzählen, erst suchen müssen; dem Wasser begegnen wir in diesem Zusammenhang viel häufiger. Legenden scheinen neben ihren Vorlieben für Feuer und Asche auch eine große Affinität zum Wasser zu haben. Das Feurige bildet nicht nur ein Spannungsfeld zum Wasser es muss sich auch irgendwo entfalten können. So lebt es in der Luft und

durchdringt erwärmend alles Flüssige, von dem es dann als Wärme festgehalten wird. Diese bewahrende lebenshaltige bindende Fähigkeit des Wassers hat in der Religion einen besonderen Stellenwert. Der Bereich des Lebens, ein dem Wasser verwandtes Gebiet, wird in den Motiven des Pflanzenreiches sichtbar.

Das Element Erde erkennen wir in allem, was feste Formen annimmt. Es handelt sich hier nicht nur um eine materielle Verdichtung von etwas, das zuvor noch in Bewegung war (so wie das Wasser im Eis seine feste Form findet), sondern darüber hinaus um eine Gestalt, um den Ausdruck eines Wesens, das diese Form angenommen hat. In den irdischen Formen können wir etwas von ihrer Wesenhaftigkeit erkennen. So lebt im Element Erde auch eine verborgene Weisheit, die sich demjenigen offenbart, der die betreffende Form zu „lesen“ versteht

Unter diesem Gesichtspunkt werden die vier Elemente zu vier verschiedenen Qualitäten, die sowohl in der Außenwelt als auch in der menschlichen Innenwelt existieren. Dies kommt in den Legenden zum Ausdruck.

In den Heiligenlegenden, in denen das Feuer eine zentrale Rolle spielt, ergibt sich ein vielseitiges Bild dieses Elements. Sie erzählen von einer Flamme ohne Asche, bei dem es sich um ein geistiges Feuer handeln muss. Das läuternde Feuer, das Feuer der Wut, von der Beherrschung des Feuers durch Salz, von Herzensfeuern, von inneren Flammen und von himmlischem Feuer

4.2. Drei Legenden habe ich ausgewählt:

4.2.1. Erwärmendes Feuer von Ciaran von Saigher (Seite 154-155)

„Einst wurde Ciaran von einem Mitbruder besucht. Da es kalt war hatte der Heilige in seinem Ofen ein Feuer angezündet, das jedoch von einem Teufel wieder ausgeblasen wurde. Ciaran, der seinen Gast nicht in der Kälte sitzen lassen wollte, schlug Feuer aus einem Stein, den er von draußen geholt hatte, und legte ihn neben seinem Mitbruder nieder, so dass dieser sich daran wärmen konnte.“

Ein Stein ist das Irdischste, was es gibt. Im Stein hat sich die Erde, die ursprünglich von Leben durchdrungen war, zu ihrer toten und festen Form verdichtet. Märchen erzählen von der Hexe, die Menschen in Stein verwandelt. Man spricht auch von einem Herzen aus Stein. Beide Bilder weisen darauf hin, dass sich nichts mehr bewegt. Im Christentum kennt man das Mysterium von Gang Christi durch das Totenreich (Höllenfahrt) und seiner Auferstehung. Aus dem Tod gewann er neues Leben. Entsprechend ist die menschliche Entwicklung schon während des Lebens mit Momenten des Sterbens verbunden welche den Menschen „versteinern“, sodass man von innen heraus „Feuer schlagen“ kann. Die Glut ist kein vernichtendes, sondern ein wohltätiges Feuer.

4.2.2. Patrick und das Osterfeuer

„In Irland war es Brauch, dass die Druiden zum Frühlingsfest auf dem Königlichen Hügel von Tara ein großes Feuer entzündeten. Der König hatte ein Gebot erlassen, dass alle anderen Feuer in seinem Land gelöscht werden mussten. Das Feuer auf dem Hügel Tara sollte den Neubeginn als Erstes ankündigen. Auf die Übertretung des Gebots stand die Todesstrafe.

In einem Jahr, in dem das christliche Osterfest eher begann als der Frühling der Druiden, ergriff Patrick die Gelegenheit, stieg auf einen nahe gelegenen Hügel und entfachte dort in der Nacht von

Karsamstag auf Ostersonntag das Osterfeuer. Als dies dem König gemeldet wurde, entflammte sein Zorn, und er fragte seinen Druiden, wer es gewagt habe, sein Gebot zu übertreten. Der Druiden antwortete besonnen, dass dieses Feuer von besonderer Art sei und dass weder er selbst noch der König seiner Kraft widerstehen könne.“

Patrick war ein streitbarer Heiliger. Er konnte das Feuer, das in seinem Herzen brannte, auch verbreiten. Diese innere Glut hat ihren Ursprung in seiner Überzeugung, dass sich das religiöse Erleben seit der Ankunft Christi auf der Erde nicht mehr auf die zunehmende Kraft der Sonne im Frühjahr richten dürfe, sondern auf Christi Kreuzestod, seinen Gang durch die Unterwelt und seine Auferstehung. Patrick muss tief davon erfüllt gewesen sein, dass die geistige Macht, die von den Druiden in der Sonne gesucht wurde, dort nicht mehr zu finden war. Sie war, mit Christus auf die Erde gekommen. In Christus, der vom Tode auferstanden war, erkannte er den wahren Sonnengeist.

4.2.3. Himmlisches Feuer bei Franziskus und Klara: (S. 157-158)

„Eines Tages kam Klara und eine Begleiterin mit Franziskus und seinen Mitbrüdern zu jener Stelle, an der später die Kirche Santa Maria degli Angeli errichtet werden sollte. Klara wurde von Franziskus gebeten, sich neben ihn auf die Erde zu setzen, wo eine Mahlzeit vorbereitet war. Nach längerem Zusammensein mit Franziskus und seinen Brüdern war Klara von großer Freude erfüllt. Franziskus erkannte, dass mit Klaras Eintritt in den Orden jemand in ihren Kreis getreten war, der eine ebenso starke innere Glut in sich trug wie er selbst. Als die beiden ins Gespräch kamen, verstärkte sich diese Glut noch. Die anderen schwiegen und lauschten staunend ihren Worten, die scheinbar mehr aus himmlischen Reichen als von der Erde entstammten. Doch nicht nur die Mitbrüder waren erstaunt, auch die Passanten blieben stehen und wurden durch diese flammende Freude und Liebe zu Gott erwärmt. Ja, bis hin zur Stadt Assisi und ihrer unmittelbaren Umgebung war dies zu spüren. Als ob ein Feuer entflammt sei. Und die Menschen eilten zu ihm, um die Flammen zu löschen, die sie vermeintlich lodern sahen. Dort angekommen, sahen sie tief bewegt nur die Minderbrüder mit ihren beiden Gästen und begannen zu ahnen, welch himmlisches Feuer in den Herzen dieser Menschen brannte.“

Diese Begegnung erinnert an das erste Pfingstfest. Auch damals war Feuer vorhanden. Es erschien wie in dieser Legende in einer geistigen Gemeinschaft. Jedoch empfindet man das Ereignis mit Franziskus aufgrund der Art des Feuers anders. Es geht mehr vom Herzen aus. Bei den Jüngern erschien es über den Häuptern. Das Feuer von F. und Klara setzt die Umgebung „in Brand“ was auch bei der Rede von Petrus zu Pfingsten geschah. Die Legende berichtet, dass Klara dieses Treffen wünschte und F. erst durch seine Mitbrüder überzeugt werden musste, daran teilzunehmen. Es fand nicht auf seinen Wunsch hin statt, und desto reiner nahm „die Kraft aus der Höhe“ an ihrem Gespräch teil. Durch diese zusätzliche Dimension wurde auch die Umgebung miteinbezogen.⁹

Das Herzengespräch kommt hier vor, bei der Naturtherapie geht es auch drum sich den Anderen von Herzen, in Wärme, zuzuwenden: „Ich bin jetzt ganz für dich da“.

⁹ Buch: Aus Feuer und Asche:

„Heiligenlegenden und modernes Bewusstsein von Siegwart Knijpenga, vom Urachhaus Verlag

5. Feuer in Ritus und Kult, sowie in seiner Gegensätzlichkeit.

Immer wieder bin ich berührt, wenn ich Segen erfahre, in der Natur und in Märchen kommt es vor und als religiöse Handlung, auch im Feuer kann ich Segen erfahren.

Eine Besonderheit des Feuers ist, dass es symbolisch verschiedenste, gegensätzliche Bedeutungen hat. Es steht für Positives und Negatives zugleich. Feuer bedeutet Leben und Tod, Wärme und verbrennen, Faszination und Gefahr.

Diese Ambivalenz hat den Menschen immer fasziniert, das wohl mit der Grund für die zentrale Rolle ist, die Feuer und Licht in vielen alltäglichen und religiösen Ritualen einnehmen.

Das Feuer in der gezügelten Form der Kerze hat eine wichtige Funktion.

von der Taufkerze, über die Osterkerze, die Kommunionkerze, die Konfirmationskerze. An Wallfahrtsorten und in Kirchen werden Kerzen angezündet und ein Gebet gesprochen.

Im Katholischen gibt es aber auch das Fegefeuer, als ein nachtodliches Feuer der Läuterung.

Sogar das Höllenfeuer, es wird mit den Teufeln direkt in Verbindung gebracht. Damit wurde den Gläubigen auch Angst gemacht, wenn du das tust kommst du in die Hölle.

Als besonderes Fest möchte ich nun auf das Johannifest eingehen.

5.1. Johanni Feuer

Das Johannifeuer liegt Weihnachten zeitlich gegenüber. Während an Weihnachten das Licht in der längsten Nacht gefeiert wird, wird beim Johannifeuer der längste Tag und der Sommerbeginn (die Sonne am Tag) gefeiert. Deshalb ist es auch das Sonnwendfeuer. Diesem wird in der Anthroposophie große Bedeutung beigemessen.

Diese beiden Lieder werden in der Johanninacht am Feuer gesungen.

Flamme empor
Ô flamme, monte - Rise up, oh flame - May God supply
 round

t. German: Fritz Jöde (1887-1970)
 t. French: William Lemit (1908-1996)
 m. Christoph Praetorius (1574-1609)

1 2 3 4

Flam - me em - por, leuch - te uns!
 Ô, flam - me, mon - te que ta lu - miè - re

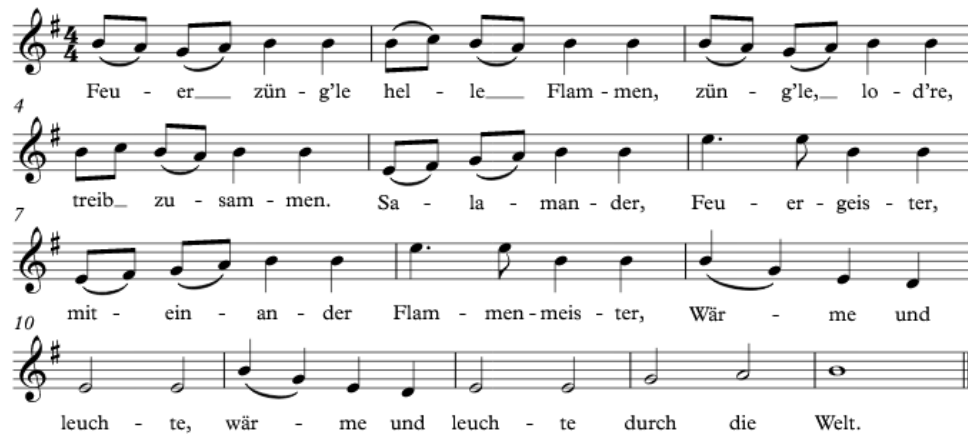
5

Führ uns zum Heil in dir!
 nous pu - ri - fi - e. Gui - de nous cœurs!

finish one after the other

Salamander

Lothar Reubke (*1934)



4 Feu - er zün - g'le hel - le Flam - men, zün - g'le, lo - d're,
7 treib - zu - sam - men. Sa - la - man - der, Feu - er - geis - ter,
10 mit - ein - an - der Flam - men - meis - ter, Wär - me und
leuch - te, wär - me und leuch - te durch die Welt.

„Zündet das Feuer an, dass es uns wärmen kann“¹⁰

In diesem Lied erscheinen die Salamander, welche Elementarwesen des Feuers sind.

5.2. Michaeli, jetzt ist gerade die Michaeli Zeit

Ostern und Michaeli am 29. September, liegen sich auch gegenüber, auch diese Feste werden mit Feuern gefeiert.

Bei Michaeli ist es eine Mutprobe über das Feuer zu springen.

Michaeli Stimmung

*Natur, dein mütterliches Sein,
Ich trage es in meinem Willenswesen;
Und meines Willens Feuermacht,
Sie stählet meines Geistes Triebe,
Dass sie gebären Selbstgefühl,
Zu tragen mich in mir.¹¹*

¹⁰ Lieder aus (www.waldorfschoolsongs.com) am 1.Sept. 2020

¹¹ aus dem Anthroposophischen Seelenkalender von Rudolf Steiner, Verlag, Dornach (Schweiz)

5.3. Weitere Feuer, die ich hier nur erwähne:

- Osterfeuer: Auferstehung
- Erntedankfeuer
- Martinsumzug mit Laternen.
- Advent: Kerzen am Adventskranz
- Weihnachtliche Feuer: Weihnachtsbaumkerzen, Wunderkerzen
- Silvesterfeuerwerk
- Feuerwerke werden mittlerweile zu vielen Feierlichkeiten (Hochzeiten, Jahrestage) mit immer noch höherem technischem und finanziellem Aufwand eingesetzt.

5.4. Die Funkenfeuer

Nun möchte ich auf das Funkenfeuer besonders eingehen.

Funkenfeuer haben bei uns im Allgäu eine große Bedeutung. Als Kind beeindruckte mich das Brauchtum der Feuerscheiben. Handtellergroße hölzerne Scheiben mit einem Loch in der Mitte werden mit einem Stock ins Feuer gehalten und dort entzündet. Anschließend wird die brennende Scheibe über ein Brett in Rotation gebracht und durch die Luft ins Tal geschleudert. Die rotierenden Feuerscheiben erzeugen ein faszinierendes Bild in der Dunkelheit. Zu den geschleuderten Scheiben wurden noch einstudierte Sprüche gerufen.

„Scheib ein, Scheib aus, flieg übers Haus, jag böse Geister aus“

Die Funkenfeuer leiten sich von der Brauchtumshandlungen ab, die Wintergeister austreiben sollen.

Üblicherweise werden beim Funkenfeuer übriggebliebene Weihnachtsbäume verbrannt.

Wie enorm heftig ein trockener Tannenbaum abbrennt, erkannte ich in eigener Erfahrung als ich mit meinen Kindern den Weihnachtsbaum im Garten auf ein Lagerfeuer legte, und der Baum in einer hellen Stichflamme mit lautem Zischen wild abbrannte.

Funkenflug kann sehr weit vom Wind getragen werden und hat 2020 am Bauernhofmuseum ein Strohdach entflammt.

Der Funken, der überspringt, heißt es auch so schön, falls einem ein Gedankenblitz kommt.



6. Verschiedene Erfahrungen und Bedeutsamkeiten mit Feuer

6.1. Schreiner

Der Schreinerfreund hier in Lautrach hat am hinteren Eingang seines Holzhauses eine Feuerstelle errichtet. Dazu hat er große Steine im Kreis angeordnet. Abends sitzt er oft am Lagerfeuer und ich bin auch immer wieder dazu eingeladen.

Ich fragte ihn, was für ihn das Feuer bedeutet:

Ins Feuer zu schauen ist für mich Meditation, abendlicher Ausklang, etwas durch und durch Archaisches.

6.2. Schmied

Mein Tanzfreund ist Schmiedemeister, auch sein Vater und seine Onkel waren Schmiede, ich frage auch ihn, was für ihn Feuer bedeutet.

Seine spontane Aussage: „Verwandlung! Eisen wird weich im Feuer. Feuer ist Bewegung und Tanz, alle anderen Elemente werden durch Feuer verbunden - im Feuer verwandelt“

Um auch im privaten sicher ein Feuer machen zu können, habe ich mir von ihm eine Feuerschale fertigen lassen, die durch handwerkliche Kunst im Schmiedefeuer entstanden ist, sie hat einem Meter Durchmesser.

6.3. Zum Feuerlauf

Gedanken dazu von Regula Eichenberger, (meiner Freundin aus der Schweiz)

Feuerlaufen ist keine Mutprobe wie viele Menschen annehmen. Feuerlaufen ist auch keine Fähigkeit, die man lernen kann und dann funktioniert es immer wieder. Es wird im Gegenteil jedes weitere Mal riskanter. Feuerlaufen kann man nicht genau erklären. Man kann es nur tun, und dann weiß man was es ist.

Es ist für jeden Menschen im tiefsten Inneren etwas anderes.

Feuerlaufen ist aber die Gewissheit, dass man fähig ist, im entscheidenden Augenblick das Richtige zu tun und die Feuerprobe bestehen kann.

Diese Gewissheit hat etwas ungemein Tröstendes und Stärkendes fürs ganze Leben.

Man könnte zwar mit Übermut und unvorbereitet über ein Feuer laufen, über eine 700 Grad heiße Glut. Es kann vielleicht gut gehen, aber es kann auch gründlich schiefgehen mit schlimmen Verbrennungen dritten Grades.

In unserer heutigen Welt möchte man alles erklären und verstehen, üben und erfolgreich durchführen. Genau dies geht beim Feuerlaufen nicht.

Es ist eine magische Erfahrung jenseits unseres Verstandes: Du stehst vor dem glühend heißen Glutteppich, barfuß, ausgeliefert an alle Emotionen und rationalen Gedanken. Jetzt geht der Feuerlaufeiter als erster über die rotglühende Glut. Er erreicht das andere Ende, steht und wartet. Eine Person um die andere steht vor derselben Entscheidung: Soll ich das jetzt machen oder nicht? Im Laufe der stundenlangen Vorbereitung, in einer Gruppe mit zuerst meist völlig unbekanntem

Menschen, mit Nachdenken, sich Kennenlernen bei geführten Spielen, kleinen gegenseitigen Körperübungen, langsamem Essen des mitgebrachten Picknicks in Stille und dann am Abend dem Aufschichten des Holzstapels, dem Zuschauen wie das prasselnde, hoch auflodernde Feuer vor dem sternensüßes Firmament zu enorm heißen Kohlen verbrennt, nähert man sich Schritt für Schritt dem Unausweichlichen.

Es ist wohl ähnlich wie Sterben – die Angst macht allmählich einer Ruhe und Ergebenheit Platz. Du musst es einfach annehmen was mit dir geschieht.

Anders als beim Sterben hast du noch eine Wahl. Du kannst auch nicht übers Feuer laufen.

Ich habe zweimal an einem Feuerlauf teilgenommen, und nach den Erlebnissen mit meiner Familie wie Ehe, Geburt der Kinder, Tod der Eltern, war es die eindrücklichste Erfahrung meines Lebens!

6.4. Zur Gefährlichkeit von Rauch

Mein Freund, Berufsschullehrer für Elektronik und Chemie, sagt:

Feuer ist eine Erscheinung, bei der im unkontrollierten Zustand eine ständig wachsende Menge an Energie von einem Energieträger umgesetzt wird. Das Feuer musste und muss vom Menschen ständig an der Ausbreitung gehindert werden und trotzdem in einem Zustand der aktiven Ausbreitung gehalten werden. Es muss ein loderndes Gleichgewicht zwischen Eingrenzung und Freiheit geschaffen werden, um den Nutzen des Lichtes und der Wärme sicher umsetzen zu können. Diese latente Gefahr einhergehend mit nührender Wärme macht einen Teil der Faszination und Magie des Feuers aus. Ein wesentlicher Teil unserer Kulturentwicklung bestand in der Beherrschung und Nutzbarmachung des Feuers. Auch dies ist ein Grund für die Menge an Brauchtümern und Ritualen, die mit Feuer gestaltet werden.

Bei der Gefährlichkeit des Feuers stehen oft die Flammen und die Hitze im Vordergrund. Wie schnell und unberechenbar Rauch töten kann blieb mir in eingebannter Erinnerung an die Brandkatastrophe bei Kaprun im Jahr 2000. Im brennenden bergauf fahrenden Zug kamen 150 der 162 Passagiere durch Rauchgasvergiftung zu Tode. Außerdem starben im entgegenkommenden Zug der Zugführer und ein Tourist sowie drei Personen auf der Bergstation durch Rauchgasvergiftung. Mich erschreckt vor allem der Tod der Menschen auf der Bergstation, sie öffneten eine Tür und starben noch ehe sie die Türe wieder schließen konnten, da der Rauch wie in einem Kamin durch den Tunnel zu ihnen nach oben kam.

6.5. von Elke Fischer-Wagemann

Elke hat mir freundlicher Weise auch geschrieben, was für sie Feuer bedeutet:

Feuer bedeutet für mich ein behagliches Gefühl. Entweder knistert es in meinem Kachelofen an trüben und kühlen Tagen und breitet allein schon durch das Geräusch eine wunderbare Atmosphäre aus. Am Lagerfeuer erlebe ich Gemeinschaft mit Freunden und Gleichgesinnten. Das Feuer in der Mitte des Sitzkreises verbindet die Gemeinschaft, ich fühle mich darin aufgehoben und als Teil von ihr.

7. Die grüne Flamme der Pflanzen

Ein weiteres Phänomen was mich sehr beeindruckt hat, ist die grüne Flamme in Verbindung mit Wachstumskräften bei Bäumen. Aus dem Buch: **Der Baum Mittler zwischen Himmel und Erde**

7.1. Die grüne Flamme:

Licht wirkt sich- durch das Blatt in Energie Stoffe umgewandelt- in der lebenden Pflanzensubstanz aus. In der toten Pflanzensubstanz haben wir die im Holz gespeicherte Lichtenergie. Sie wird beim Abbrennen frei, in der Flamme erscheint das Licht und in der Flammenform die Fackel. Dabei wird Wärme freigesetzt Das Leben selbst ist ein Prozess, der durch Lichtenergie und Wärme, verbunden mit Wasser und Erde (Substanz) möglich ist. Hypothetisch haben wir im Austrieb eine Flammenerscheinung, die durch das Wasser der Pflanze ständig gekühlt und durch die substanziellen Formkräfte in Grenzen gehalten wird.

Die Brandfarben des Lichts, Gelb, Rot und Brauntöne, treten auch im Herbst auf, wenn durch Korkschichten Blätter und Früchte im Stielansatz abgenabelt werden. Die Blätter verdorren und werden mit der Frucht abgeworfen, weil sie nicht mehr versorgt werden. Man kann also vom Baum als höchster Pflanzenorganisation sagen: er ist eine grüne Flamme.

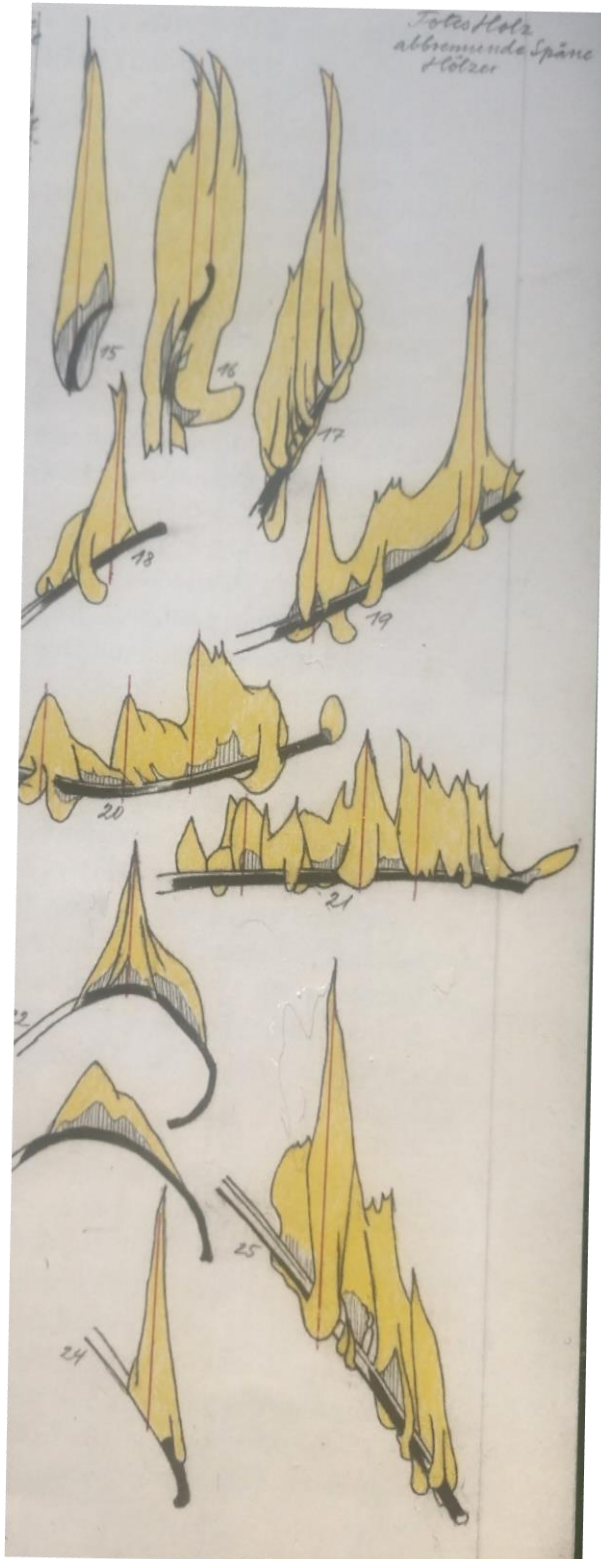
Insgesamt- auf die Erde bezogen- bildet die Pflanzenwelt einen grünen Kranz, eine Spiegelung der Sonnen Korona und zugleich Bild des Lebens- oder Ätherkräfte der Erde. Der Mensch in seiner Blindheit dem Licht gegenüber ist im Begriffe, diesen Lebenskranz der Erde zu zerstören und somit auch seine Existenz zu gefährden.

Jedes Frühjahr sprossen neue Triebe, die in der Phase der Seitenholzbildung von den Formkräften in die Laubkrone eingebaut werden. In der ersten Regenerationsphase nach Überschreitung der Lebenshöhe schießen jedoch lange Triebe senkrecht aus den Oberseiten der Äste auf, die anzeigen: die ältere Krone versucht sich zu erneuern. Dabei fällt auf, dass keine Triebe in gleicher Weise nach der Seite oder nach unten wachsen. Die Astunterseiten bleiben kahl. Die Tendenz des schossigen Austriebs, der grünen Flammen der Laubgehölze, entspricht dem Bild des Abbrennens eines Spans oder Streichholzes. Ebenso in der Erscheinung bei Nadelgehölzen.

Ein Vergleich der drei Kolumnen soll dies noch erhärten: Was uns unverhüllt in der Flamme entgegentritt findet sich verwandelt bei der vertikal orientierten Nadelholzpyramiden und nur etwas verhüllter bei den runderen Formen der Laubkronen. Bei dem Künstler Vincent von Gogh züngeln die Zypressen als grüne Flammen in den Himmel, und wir empfinden dies als eine Offenbarung eines wahren Sachverhalts nicht als Übertreibung!

Beim Obstbaumschnitt sind viele unsicher, weil sie sich nicht vorstellen können, wie die Krone im Frühjahr reagiert. Man braucht aber sich nur vorzustellen, wie der Baum mit seinen Ästen abfackeln würde,- so der Austrieb. Je mehr zurückgeschnitten wird, desto stärker reagiert die Licht- oder Lebensgestalt auf den Eingriff. (s.Tafel18)¹²

¹² aus dem Buch: Der Baum Mittler zwischen Himmel und Erde von Hans Preuß und Georg Buß
Baum -Tafel 29



7.2. Streichholzübung

Nun bitte ich die Zuhörer, um das Bild der lebendigen Flamme vor sich zu haben: zündet ein Streichholz an und beobachtet die Flamme, in dem ihr das Streichholz horizontal senkt und hebt.

Ist eine Laubkrone alt oder hat z.B. durch Schnittmaßnahmen oder Windbruch, Kronenteile eingebüßt, so versucht sich der Baum zu erneuern und zu regenerieren. Dabei erleben wir ein Aufflackern der Lebenskräfte, ein sich Wehren. Beim Baum sind es schoßähnliche Triebe oder Wasserschosse. Im übertragenen Sinne spricht man vom 2. Reis, wenn die Triebkräfte des Menschen nochmals aufflammen.¹³

Ich hoffe ich, dass der Zusammenhang zwischen Wachstumskräften und Flammengestalt deutlich geworden ist.

¹³ aus dem Buch: Der Baum Mittler zwischen Himmel und Erde von Hans Preuß und Georg Buß

8. Feuer in der Naturtherapie

8.1. Reflexion meines Schlüsselerlebnisses

In meinen einleitenden Zeilen habe ich von meinem Schlüsselerlebnis mit und durch das Feuer erzählt. Genau so wirkt die Naturtherapie wie ich sie bei der Vision Quest erlebt habe.

Über die Selbstreflexion habe ich dadurch ein wunderbares Beispiel der Wirkung von Feuer im naturtherapeutischen Kontext.

So habe ich über das Feuer mein Selbst gespürt, meine Mitte- und damit wieder eine „Große Lebendigkeit“, das Kopfweh und die Strapazen des Anfangs und des Hungers waren weg!

Ich bin über die Resonanz mit dem Feuer- und durch das Erleben des Feuer Machens- zu mir Selbst gekommen.

Ab dem Zeitpunkt waren meine negativen Symptome nicht nur weg, sondern ich spürte auch eine Öffnung, eine Weitung... und damit konnte ich neue Erlebnisse, in diesem Fall wunderschöne Tierbegegnungen wahrnehmen.

8.2. Die Sonne als Feuerball- Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang

Zum sunrise-walk- oder medicin-walk, -mein Erleben mit der Sonne

Die Erfahrung des Sonnenaufgangs ist sehr besonders, wenn ich dran denke wie ich zum Tagesanbruch, noch im Dunkeln losgezogen bin, mit behüteten Worten, von Räucherwerk gereinigt, raus in die Natur.

Als erstes bin ich gleich einem schlafenden Hund in den Weg gelaufen, der genauso erschrocken ist wie ich, und dann waren wir beide wach. Jedoch vom Sonnenaufgang war noch nichts zu sehen, weder Lichtspuren noch erleuchtete Wolken. So ging ich gefühlt noch lange in Richtung Südosten. Wunderschön an einem rauschenden Bächlein entlang im Wald.

Dann dachte ich jetzt müsste doch die Sonne aufgehen und es war ein Drang in mir sie zu sehen. Also schnell raus aus dem Wald und den Hang hoch, denn auf dem Berg sehe ich sie ja schneller als im Tal. Nun war ich oben, jedoch die Enttäuschung war groß, denn ein großer Wald mit hohen Bäumen stand im Osten, wo ich ja die Sonne erwartete.

Ich merkte, wie Unruhe in mir kam, doch den Sonnenaufgang zu versäumen, in welche Richtung sollte ich gehen, welchen Weg nehmen, ich war den Tränen nahe.

Der Sonne so nah und doch so weit weg, werde ich den Orangen Ball noch sehen die goldene Sonne? Und ihr zu Ehren singen. So ging ich einen Waldweg, Richtung Osten und kam auf eine Lichtung.

Ja und nun kam der Sonnenball hervor. Dankbarkeit stieg in mir hervor und die Unruhe viel ab wie die Tautropfen auf den Gräsern. Es war eine Erleichterung, eine Bestätigung, ja die Sonne ist da. Die güldene Sonne bring Leben und Wonne, kam es aus mir hervorgesungen.

Nun ging ich getrost weiter und legte mich unter einen Baum zum Schlafen, ich erwachte als die Sonne schon richtig wärmte und verbrachte dann den restlichen Tag gemütlich an Waldrändern und auf Jägerständen.

Zum Sonnenuntergang ging ich nach Westen von Oberegg aus, es zog ich mich der Sonne entgegen. Ich ging lange bis zu einer Wiese, die wild belassen war. Dort erwartete ich den Sonnenuntergang, den Feuerball beim Verglühen zu bezeugen, und so den Tag ausklingen zu lassen. Ja und so ist es

dann auch. Mächtig ist die Sonne, ihr Schein, ihre Farben in den Wolken. Ich bin ganz eingenommen und genährt.

Dass ich mir ihr Strahlen kann, ja das ist für mich so, ich möchte so Strahlen können die wärmende Sonne. Sie erinnert mich daran.

Nun ist der Tag vollbracht und ich mache mich auf den Rückweg, die Untergegangene Sonne im Rücken. -Und in mir.

Therapeutisch könnte „diese Reise“ eingesetzt werden: um sich eingebunden zu fühlen in das Leben durch den Tagesablauf, das Vertrauen zu sich und zur Erde wieder zu erneuern. Die Sicherheit, ja die Sonne ist da, sie kommt jeden Tag wieder. Die eigene Selbstwirksamkeit zu spüren durch die Gestaltung des Tages. Das Erzählen in der Runde integriert die Erfahrung.

8.3. Das Räuchern

Bei Ritualen ist meistens am Anfang und am Ende, dass der Rauch zur Reinigung verwendet wird, dazu werden getrocknete Pflanzen genommen, wie Salbei, Rosamarin und Artemisia Arten. Es können auch kleinere Pflanzenteile auf Holzkohle angezündet werden.

Beim Medicine Walk, bei der Pilgerreise, bei der Visionssuche wurden wir begleitet und gereinigt mit dem Rauch und Duft des glimmenden Räucherfeuers. Mit einer Feder oder der Hand wird der Rauch um die stehende Person verteilt.

Auch im Kreis sitzend, kann das Feuer in einer Schale herumgegeben werden und jede/r führt für sich eine Reinigung durch. Dabei kann auch dem Rauch was mitgegeben werden, was ich loswerden möchte. Der Geist und die Seele werden gereinigt, ich kann um Heilung bitten.

In der Kirche spielt das Räuchern auch eine große Rolle, bei der Eucharistiefeier wird mit Weihrauch geräuchert.

8.4. Rituale der Heilung und Kreisarbeit

Das Geschenk des Feuers an mich, bei dem Seminar Rituale der Heilung:

Ich war schon mehrmals im Heilkreis mit meiner Kindlichen Wunde- des nicht verstandenen Fühlens, Abends hatte ich ein Lagerfeuer gemacht und als ich so mit dem Feuer in Verbindung war, bin ich auf eine tieferliegende kindliche Wunde aufmerksam geworden, es war die Demütigung, die ich erlebt hatte, die mir durch das Feuer so klar vor Augen trat. In der morgendlichen Runde konnte ich dies in der Gruppe teilen. Da ist was aufgetaucht und über annehmen und teilen, kann ich es integrieren.

Bei der Vier Schild Kreisarbeit ist der Feuerfunke ein zentrales Symbol für den Frühling. Das Feuer ist im Osten für Neubeginn, die Erleuchtung, die Intuition, die kreative Welt der Imagination das Buch: Die Vier Schilde, Steven Foster, Meredith Little Arun 2006. Ich kann mit all meinen Fragen und Anliegen den Kreis beschreiten und von den vier verschiedenen Kardinalspunkten ausloten. Unten und Oben, also Erde und Himmel werden beim Kreis des Selbst noch mit einbezogen. Diese Arbeit verwenden wir in der Naturtherapie bei der Visionssuche.

Durch die Beschäftigung mit dem Feuervortrag, habe ich gemerkt, dass das Thema immer weiter wird auch die Feuerkraft des Herbstes kam noch dazu, mit den leuchtend roten Blättern den Wilden Weines, den Vogelbeeren, den Pfaffenhütchen. Die Sonnenkraft zeigt sich hier nochmals, (wie beim Sonnenuntergang) in seiner ganzen Schönheit. Die Wirkung des Feuers in der Naturtherapie zu erforschen wird mich in Zukunft begleiten.

Elke habe ich nach ihren Erfahrungen gefragt und so darf ich das folgende mit euch teilen:

8.5. 2 Beispiele aus der Naturtherapie von Elke

Im naturtherapeutischen Kontext oder anderen Seminaren setze ich Feuer zum einen als verbindenden Element ein (wir sitzen im Kreis zum Abschluss oder zu Beginn eines Seminars), und v.a. für rituelle Zwecke nach einer (naturtherapeutischen) Seminareinheit.

Ein Beispiel dazu aus meinem ersten Kurs „Naturerfahrungen und Märchen“:

Es ist Mitte Dezember, mein letzter Kurstag des Herbstkurses, die 9. Einheit. Thema des Kurstages: Wir stimmen uns auf den Winter ein und gehen mit der persönlichen Frage in den Wald: Was will von mir geboren werden, was will ans Licht? Welches Talent will von mir erträumt werden? Nach den einstimmenden Übungen im Wald („blind exercises“), durch welche alle Sinne angeregt werden, geht jede Teilnehmerin in ihren Schwellenraum und ist für sich alleine unterwegs. Danach laufen wir zurück in die Praxis und jede erzählt ihre Geschichte. Zum Abschluss schreib jede TN*in einen Satz auf ein Blatt Papier, rollt dieses zusammen und bindet es an ein Holzstück. Im Kreis stehen wir am Feuer und jede spricht ihren Satz laut aus und übergibt das Holz mit dem Schriftstück dem Feuer.

1. TN: Ich gehe meinen eigenen Weg.
2. TN: Ich wünsche mir Weisheit und dass meine Lebensfäden leuchten.
3. TN: Mit Gelassenheit soll ein neuer Same aufgehen.

Beispiel: Lichtmessritual (4. Kurstag des Winterkurses „Naturerfahrungen und Märchen“:

Thema: Der Winter hat seinen Teppich über das Land ausgebreitet. Darunter weben und bereiten die Frühlingskräfte das neue Jahr vor

Deine „Gabe“ fehlt noch. Welche Gabe/ Geschenk gebe ich in diesen Teppich dazu?
nach der Zeit im Schwellenraum treffen wir uns an der Feuerschale im Garten wieder.

Ein Fichtenzapfen wird als „Lichtbringer 2019“ mit einem roten Faden umwickelt, daran binden wir unsere Wünsche/ Gaben für 2019:

1. TN: Weisheit, Klarheit und Ruhe
2. TN: Ich darf glücklich sein und es darf leicht sein! Es darf sein!
3. TN: Ich lasse mich nicht be-irren und gehe weiter meinen Weg.¹⁴

¹⁴ Mit freundlicher Genehmigung von Elke Fischer-Wagemann, Raum für Selbstentfaltung, Natur und Märchen.

8.6. Erzählen am Feuer

Abends noch ein Feuer zu machen, drum herum zu sitzen, zu singen, zu quatschen, über Gott und die Welt zu erzählen schafft Verbindung und Nähe. Vielleicht traut man sich auch mal was Intimes, Privates, Vertrauliches zu sagen.

Gerade bei mehrtägigen Seminaren, kann ein Abendliches Lagerfeuer, dazu dienen die persönliche Nähe zwischen den Teilnehmern zu vertiefen und vertrauen schaffen. Ein Lagerfeuer kann auch für ein Naturtherapeutisches Arbeiten ein schöner Abschluss sein, um noch einmal das Erlebte mit persönlichen Erfahrungen in Beziehung zu setzen.

Das Feuer bewirkt, dass sich bestimmte Hemmungen in Gesprächssituationen lösen, die Menschen können am Feuer eher von persönlichem Erleben sprechen, diese Wirkung hat die Wissenschaftlerin Polly Wiessner nachgewiesen. Denn Geselligkeit im Feuerschein fördert ihr zufolge das Gemeinschaftswesen ganz besonders.

Die Forscherin Polly Wiessner von der Universität Utah beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit den !Kung, die in Namibia und Botswana noch heute als Jäger und Sammler leben. Für ihre Studie wertete Sie unter anderem Gespräche und Geschichten der !Kung aus.

Feuerschein schafft entspannte Atmosphäre

Wiessner stellte fest: 75 Prozent der Gespräche des Tages drehen sich um Themen der Nahrungsbeschaffung und um andere ökonomische Aspekte des Lebens der Buschleute. „Die Tages-Gespräche haben außerdem viel mit sozialer Kontrolle zu tun: Kritik, Beschwerden und Streitpunkte prägen die Konversationen“, berichtet Wiessner. Ganz anders die Gespräche im abendlichen Feuerschein der Lagerfeuer: Sie entfernten sich von den Sorgen des Alltags: 81 Prozent der Zeit wurden hier Geschichten erzählt, gesungen, getanzt und man sprach über weit entfernt lebende Gruppen von Buschleuten. Außerdem waren Normen und Bräuche häufige Themen.

„Die Atmosphäre eines Feuers in der Dunkelheit verbindet, besänftigt und stimuliert Menschen. Der Feuerschein schafft offenbar Intimität“, sagt Wiessner. „Da entspannt man sich und wünscht sich Frohsinn und Unterhaltung. Wenn es am Tag Konflikte gab, versöhnen sich die Beteiligten abends oft wieder“, so die Forscherin. Viele anthropologische Studien haben sich vor allem auf die Vorteile des Kochens und auf andere praktische Aspekte des Feuers konzentriert. „Aber kaum jemand hat sich mit dem Einfluss der Tagesverlängerung durch das Licht des Feuers auf die soziokulturelle Entwicklung des Menschen befasst“, sagt Wiessner. Sie ist überzeugt: Der nächtliche Feuerschein erlaubte es den frühen Jäger- und Sammlergesellschaften entspannte Sozialkontakte zu pflegen, ohne dass dies zu Lasten des Nahrungserwerbs ging. Das könnte die Entwicklung der Kultur entscheidend gefördert haben, meint die Wissenschaftlerin.¹⁵

¹⁵ <https://www.wissenschaft.de/geschichte-archaeologie/kulturfaktor-beisammensein-im-feuerschein/>

8.7. Feuer als der große Richter

Psychologisches Märchen Interpretation

In den meisten mythologischen Berichten hat Feuer eine reinigende und verwandelnde Qualität und wird deshalb in vielen religiösen Ritualen verwandt. In der Alchemie wird Feuer – wie manche Texte wörtlich sagen – dazu verwandt alles Überflüssige wegzubrennen, so dass nur der unzerstörbare Kern übrigbleibt. Folglich verbrennen die Alchemisten zuerst die meisten ihrer Substanzen, um zu zerstören, was zerstört werden kann. Was dem Feuer widerstand, wurde als Symbol der Unsterblichkeit betrachtet – der feste Kern, der die Zerstörung überdauert. Feuer ist deshalb der große Verwandler. In gewissen gnostischen Texten wird Feuer auch der große Richter genannt, weil es sozusagen darüber richtet, was überlebenswert ist und was zerstört werden sollte.

Für seine psychologische Bedeutung, der zufolge es im Allgemeinen für die "Hitze „emotionaler Reaktionen und Affekte steht, gilt dass alles auch. Ohne das Feuer der Emotion findet keine Entwicklung statt und kann kein höheres Bewusstsein erreicht werden, weshalb Gott sagt: Weil du aber lau bist und weder kalt noch heiß, werde ich dich ausspeien aus meinem Mund (Offenbarung 3,16) Wenn jemand in der Analyse objektiv dazu eingestellt ist und nicht leidet –wenn es weder das Feuer der Verzweiflung, noch den Hass oder Konflikt oder Wut oder Ärger oder irgendetwas dieser Art gibt- kann man ziemlich sicher sein, dass nicht viel Konstelliert sein wird und es ewig eine „Blabla“ Analyse bleiben wird. Also beschleunigt das Feuer, sogar wenn es eine destruktive Art von Feuer ist – Konflikte, Hass, Eifersucht oder irgendein anderer Affekt – den Reifeprozess, ist tatsächlich ein „Richter“ und klärt Dinge. Menschen mit Feuer geraten in Schwierigkeiten, aber zumindest probieren sie etwas, sie geraten in Verzweiflung. Je mehr Feuer es gibt, desto größer ist die Gefahr der destruktiven Effekte emotionaler Ausbrüche, aller möglichen Arten von Schwierigkeiten und Teufeleien, zugleich aber hält es den Prozess in Gang. Wenn das Feuer erlischt ist alles verloren Deshalb sagten die Alchemisten immer, dass man das Feuer nie ausgehen lassen dürfe.¹⁶

Ich kenne das aus eigener Erfahrung, wenn ich verzweifelt bin, (mich nicht verstanden fühle, nicht gesehen in meiner inneren Schönheit, in meinem Bemühen, oder mich gedemütigt fühle) Dann hilft es mir Feuer zu machen.

Das Feuer richtet mich wieder auf, rückt zurecht, ich kann unterscheiden was Kindheitserlebnisse sind und was es mit dem jetzt zu tun hat. Das Feuer hilft mir also auf den Kern zu kommen. Es verbrennt die Verletzlichkeiten, das drum herum.

¹⁶ Aus dem Buch: Marie-Louise von Franz Psychologisches Märchen Interpretation eine Einführung Kösel Verlag Seite 96 97 von Elke

8.8. Feuerzeremonie

Dieses Ritual habe ich in einem Schamanischen Buch gefunden.

Wer wachsen will braucht starke Wurzeln.

Es braucht 3 Äste, der 1. Ast steht für ein Anliegen, eine Sache, die ich loslassen möchte, etwas das es zu transformieren gilt, was mich hindert in meine volle Kraft zu kommen. Nun geht es drum ein Gefühl zu meinem Anliegen zu entwickeln, danach das Gefühl beim Ausatmen in den Stock 3-mal hineinblasen. Der Stock ist der energetische Träger meines Anliegens, ich speichere dort die energetische Information von demjenigen was ich loslassen möchte.

Der 2. Stock ist für das Anliegen, das ich einladen möchte in mein Leben. Eine Eigenschaft, die ich erlangen möchte, oder künftig stärker kultivieren möchte. Dieses Anliegen atme ich ebenso 3-mal in das Holz.

Der 3. Stock ist ein Wunsch für die Allgemeinheit, die Welt, für alle Lebewesen. Ich spüre hin was aus meinem Innersten entspringt und puste auch dies kraftvoll in den 3. Ast.

Nun lege ich die 3 Stöcke nacheinander ins Feuer und übergebe sie der geistigen Welt und ihrer Kraft der Transformation. Ich schaue zu wie sie verbrennen.

Nun können die Wünsche, Bitten und Anliegen sich transformieren, ich bedanke mich beim Feuer.

Ich finde so einen Abschluss für die Zeremonie, vielleicht ist es mir auch ein Bedürfnis was aufzuschreiben, wichtig ist es im Vertrauen zu bleiben.¹⁷

8.9. Schwitzhütte

Ich selbst habe schon öfters auch an Schwitzhütten teilgenommen. Bei der Gartenbaulehrertagung Ende Januar jedes Jahres, ist es schon zur Tradition geworden

Dabei werden große Steine durch ein darüber gelegtes Holzfeuer erhitzt und dann in die Schwitzhütte gebracht. Es gibt einen Feuerhüter, der nach Aufforderung des Schwitzhüttenleiters die Steine hereinbringt, diese werden gesegnet und mit Wasser begossen sodass Wasserdampf entsteht.

Die Form des Feuers in Wasserdampf; dient dann der Reinigung, dem Schwitzen und dem Ritualen Geschehen in der Schwitzhütte.

Am Anfang und am Ende werden alle Teilnehmer*innen durch den Rauch von Räucherwerk gereinigt.

Am Ende bedankt und verabschiedet sich jede*r im Kreis und dann wird noch zusammen gegessen.

Bei der Schwitzhüttenzeremonie, wird gedankt und gebittet, es ist eine Zuhörende Haltung, und ein Mitteilen was zu sagen ist.

Ein direkter Kontakt zur Erde, das Wasser wird durch die heißen Steine zu Dampf und reinigt, lässt einen schwitzen. Dazwischen wird immer mal wieder frische Luft reingelassen, so sind wir wieder bei den 4 Elementen und bei der Naturtherapie durch die innere Haltung.

¹⁷ aus dem Buch: Wer wachsen will braucht starke Wurzeln von Jennie Appel. Gräfe und Unzer Verlag

9. Feuer in der Psychologie:

Feuer als Reiz kann ganz unterschiedliche Gedanken, Verhaltensweisen oder Emotionen auslösen. Während sich einige Menschen an einem Lagerfeuer oder romantischem Kerzenlicht erfreuen, führen selbige Reize bei anderen zu einer Angst- und/oder Panikreaktion. Für eine weitere Gruppe ist der Feuerreiz neutral ausgeprägt, sodass er weder positiv noch negativ behaftet ist.

Es gibt allerdings auch Menschen, die beim Anblick von Feuer eine Erektion bekommen oder Menschen, die durch das Legen von Feuer etwas substituieren, also ersetzen, möchten, was ihnen woanders fehlt. So kann sich unter Umständen und über die Zeit hinweg eine Pyromanie entwickeln oder es sich um einen Feuerwehrangehörigen handeln, der nach Aufmerksamkeit strebt, wenn er besonders fleißig bei einer Brandbekämpfung mitwirkt. Weiterhin ist es möglich, dass Menschen ein zunächst völlig normales Leben führen und aufgrund von plötzlich eintretenden Ereignissen nicht mehr weiterwissen und sich in Verzweiflung das Leben mit dem Suizidmittel Feuer zu nehmen versuchen.¹⁸

10. Es bleibt noch einiges übrig:

- Feuer als Kunstwerk
- Pyrotechnik z. B. Fußballstadien und bei Konzerten
- Militär Waffen - Verbrannte Erde Strategie.-. Napalm
- Selbstverbrennungen
- Die Fünf Wandlungsphasen
- Feuer im Erdmittelpunkt im Erdinneren
- Agnihotra und Homa Feuer
- Der brennende Strauch, Diptam

11. Gedicht

Ecce homo

Ja! Ich weiß, woher ich stamme!
Ungesättigt gleich der Flamme
Glühe und verzehr' ich mich.
Licht wird alles, was ich fasse,
Kohle alles, was ich lasse:
Flamme bin ich sicherlich!

Friedrich Nietzsche¹⁹

¹⁸ <https://feuerwissen.jimdofree.com/mensch/psychologie/>

¹⁹ http://www.handmann.phantasus.de/g_eccehomo.html